

Helga Schwitzer



**Ansprache zur Jubilar-Ehrung der
IG Metall Geschäftsstelle Wolfsburg**

am 5. März 2016

Sperrfrist Redebeginn

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

herzlichen Dank für eure Einladung.

Es ist für mich eine große Freude, Menschen ehren zu dürfen, die unserer IG Metall Jahrzehnte die Treue gehalten haben.

Eine Jubilarfeier ist immer ein besonderer Tag für die IG Metall.

Seit 40 Jahren, 50, 60 und sogar seit 70 Jahren seid ihr mit dabei.

Ihr seid das, was unsere IG Metall ausmacht.

Ihr habt das ermöglicht, was wir in all den Jahren gemeinsam erreicht haben.

Ob als Metallerinnen und Metaller, als Mitglieder der ehemaligen Gewerkschaft Textil und Bekleidung oder als Mitglieder der ehemaligen Gewerkschaft Holz und Kunststoff.

So unterschiedlich eure beruflichen und privaten Lebenswege auch sein mögen – eines verbindet euch:

Ihr seid alle samt überzeugte Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter.

Ihr seid überzeugte Metallerinnen und Metaller!

Ihr seid das Rückgrat unserer Organisation, durch euer Engagement und eure Mitwirkung.

Dafür danken wir euch ganz herzlich! Und heute besonders!

Dieses Jahr ist ein besonderes Jahr! Wir haben noch eine Jubilarin, unsere IG Metall wird dieses Jahr 125 Jahre alt. Mit ihr auch die Gewerkschaft Textil-Bekleidung, die ebenfalls 1891 gegründet wurde. Die Gewerkschaft Holz und Kunststoff ist noch älter, sie wurde bereits 1868 gegründet. Eine bewegte Geschichte und ihr seid ein Teil davon.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ohne Zweifel:

Gerade die Älteren unter uns blicken auf ein Leben zurück, das neben angenehmen Erlebnissen auch eine Vielzahl von Turbulenzen und politischen Stürmen gebracht hat.

Für unsere jüngeren Kolleginnen und Kollegen sind dies oftmals nur Daten und Ereignisse aus den Geschichtsbüchern.

Für euch, liebe Jubilarinnen und Jubilare, ist es Teil eurer Biografie.

Ich möchte deshalb die heutige Jubilar-Feier auch dafür nutzen, auf wichtige Ereignisse um die Jahre eures Eintritts hinzuweisen und die eine oder andere Erinnerung zu wecken.

1946 – 70 Jahre Mitgliedschaft

1946 sind 13 Kolleginnen und Kollegen in die IG Metall eingetreten.

Wir ehren sie heute für 70 Jahre Mitgliedschaft.

Ich möchte euch ganz besonders herzlich gratulieren und euch für 70 Jahre Treue danken.

Was waren denn nun die wichtigsten Ereignisse des Jahres 1946? Das Jahr nach dem Ende des II. Weltkrieges hatte den Krieg noch längst nicht vergessen lassen. Viele Familien hatten Angehörige verloren oder hofften darauf, dass sie noch aus der Gefangenschaft zurückkehren. Die Städte waren zerbombt, Straßen und Verkehrsnetze zerstört und die Versorgungslage katastrophal. Dazu kamen die harten Winter 1945/46 und 1946/47.

Ihr habt es hautnah erlebt. Ihr musstet auch miterleben, das zwar einige Nazis und KZ-Ärzte in den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen zum Tode verurteilt wurden, aber die Verfolgung der Nazis bis heute nur halbherzig war, auch wenn Deutschland die Entnazifizierungsgesetze beschloss.

Und heute – 70 Jahre danach – gibt es immer noch oder wieder einige ewig gestrige, die die Geschichte verleugnen, verfälschen und Hass säen.

Aber zurück zum Jahr 1946:

Der preußische Staat wurde aufgelöst. In der sowjetischen Besatzungszone gründete sich die SED, mit Otto Grotewohl als Vorsitzenden. Im Westen Deutschlands wurde Kurt Schumacher Vorsitzender der SPD und Konrad Adenauer übernahm den Vorsitz der CDU. Am 15. September fand übrigens die erste demokratische Kommunalwahl in Wolfsburg statt.

1946 gab es gewerkschaftlich sehr bedeutungsvolle Ereignisse. Ein Kontrollratsgesetz (Nr. 22) gestattete die Einrichtung von Betriebsräten. Und die Errichtung von Gewerkschaften wurde beschlossen. Damit war auch der Grundstein für die Geburtsstunde der IG Metall hier in Wolfsburg gelegt. Am 24. Juli fand die erste Sitzung der Wirtschaftsgruppe Metall statt! Vielleicht waren sogar einige von Euch dabei. Und im selben Jahr, am 28./29. Dezember fand im VW-Werk die Gründungsversammlung der Wirtschaftsgruppe Metall für Niedersachsen statt. Damals wurde ein Kollege zum Vorsitzenden in Niedersachsen gewählt, den einige von euch sicherlich noch kennen, Otto Brenner, der spätere erste Vorsitzende der IG Metall.

Im Volkswagenwerk ging es auch wirtschaftlich bergauf. Im März wurde der 1000. VW – Käfer gefeiert und im gesamten Jahr wurden über 10.000 produziert.

Das war ein Aufbruch, nach vielen Jahren der Entbehrung und ich bin sicher, ihr habt wieder hoffnungsfroh in die Zukunft geblickt.

Es freut mich ganz besonders, dass einige der 70 - jährigen Jubilare heute unter uns sind.

Das ist noch mal einen besonderen Applaus wert!!

1956 - 60 Jahre Mitgliedschaft

1956 sind 136 Kolleginnen und Kollegen in die IG Metall eingetreten.

Wir ehren sie heute für 60 Jahre Mitgliedschaft.

Wir gratulieren euch ganz herzlich für 6 Jahrzehnte Verbundenheit mit der IG Metall.

Was waren denn nun die wichtigsten Ereignisse des Jahres 1956?

Die Gründung der Bundesrepublik lag noch nicht so lange zurück.

Die junge Demokratie befand sich im Aufbau. Und ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen, habt am Neuaufbau unserer Organisation mitgewirkt.

Vielen war nach den schrecklichen Wirren und Verwirrungen klar:

Nie wieder Krieg! Und vielen war der Zusammenhang bewusst: Nie wieder Faschismus!

Die Erfahrung hat uns gelehrt: Wir müssen als Einheit zusammenstehen, uns in einer Einheitsgewerkschaft zusammenschließen.

Eine Lehre aus dem Faschismus war die gewerkschaftliche Forderung nach demokratischer Teilhabe der arbeitenden Menschen an Gesellschaft und Staat und an der Wirtschaft.

Für die Gewerkschaften war damals klar:

Tarifautonomie, Mitbestimmung und Wirtschaftsdemokratie sind die tragenden Säulen der angestrebten Neuordnung der Wirtschaft. Sie galten zugleich als unverzichtbar für den Schutz der politischen Demokratie.

Wirtschaftlich ging es in der jungen Republik bergauf. Vom Wirtschaftswunder war die Rede. Die IG Metall griff Mitte der 50iger Jahre das tarifpolitische Ziel der

Arbeitszeitverkürzung auf. Unter dem Slogan 'Samstags gehört Vati mir' forderte die Gewerkschaft die 5 - Tage-Woche mit 40 Stunden. In einem ersten Schritt wird die Arbeitszeit in der Metall – und Elektroindustrie von 48 Stunden auf 45 Stunden in der Woche bei vollem Lohnausgleich verkürzt. Das erreichten übrigens auch die Kolleginnen und Kollegen der Holzindustrie.

Besonders hervorzuheben ist der Arbeitskampf der schleswig-holsteinischen Metallbeschäftigten. Er ist einer der wichtigsten und längsten Streiks, der auch Sozialgeschichte geschrieben hat. Es ist der 16-wöchige Streik der Arbeiterinnen und Arbeiter um die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Mit ihm erkämpften die Kolleginnen und Kollegen die Gleichstellung der Arbeiter und Angestellten im Krankheitsfall, einen längeren Urlaub und eine bessere Urlaubsvergütung. Wenige Monate später verabschiedete 1957 der Bundestag das 'Gesetz zur Verbesserung der wirtschaftlichen Sicherung der Arbeiter im Krankheitsfalle'.

Die IG Metall hat übrigens im Jahr 1956 ordentlich zugelegt und verzeichnete 1,66 Mio. Mitglieder. Ihr werdet euch erinnern, damals galt noch die Hauskassierung und Beitragsmarken wurden geklebt. Noch heute sind viele unserer älteren Kolleginnen und Kollegen stolz auf ihr

Mitgliedsbuch und erzählen tolle Geschichten, wenn die ehrenamtlichen Beitragskassierer kamen und man sich gemütlich an den Küchentisch setzte, um zu plaudern, oder auch Dampf abzulassen.

Ihr 60 – jährigen Jubilarinnen und Jubilare habt die IG Metall in diesen Anfangsjahren stark gemacht. Viele von euch haben auch die Chance genutzt und ihren ursprünglichen Beruf als Bäcker, Schneider, oder Friseur aufgegeben, um zu VW zu gehen – sehr zum Leidwesen des Arbeitsamtes, das über einen Mangel an Fachkräften im Bäckerei-und Fleischergewerbe klagte. Aber es war die Chance am Wirtschaftswunder teilzuhaben und vor allem reichte der VW – Werksausweis, um einen Kredit zu erhalten.

Wir gratulieren euch ganz herzlich zu 60 Jahren Treue zu unserer IG Metall.

1966 – 50 Jahre Mitgliedschaft

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir dürfen heute 536 Jubilarinnen und Jubilare für

50 Jahre Mitgliedschaft in der IG Metall ehren.

Auch euch ganz herzlichen Glückwunsch und Dank für eure Treue über 5 Jahrzehnte hinweg. Viele Kolleginnen und Kollegen sind heute dabei, sind noch immer aktiv.

Mit einem Kollegen habe ich 20 Jahre aktiv zusammengearbeitet, wir haben gemeinsam mit vielen VW Beschäftigten ein Stück Tarifgeschichte bei Volkswagen mitgeschrieben. Ihr kennt diesen Kollegen fast alle, viele auch persönlich. Von 2000 bis 2007 war er euer 1. Bevollmächtigter.

Lieber Wolfgang Schulz ich freue mich ganz besonders, dass ich dich heute gemeinsam mit vielen Kolleginnen und Kollegen ehren darf!

Die 60er Jahre – Das war zunächst eine Zeit, in der es wirtschaftlich bergauf ging. Und zwar rasant.

Ihr werdet euch erinnern:

Anfang der 60er Jahre herrschte Arbeitskräftemangel.

Die Wachstumsraten in der Wirtschaft waren exorbitant hoch. Der niedersächsischen Metallindustrie ging es hervorragend.

Die Produktion lief auf Hochtouren und war allein mit heimischen Arbeitskräften nicht zu bewältigen.

Bereits im Dezember 1955 vereinbarten Italien und die Bundesrepublik Deutschland ein erstes Abkommen über die Anwerbung von 100.000 – wie es damals hieß – Gastarbeitern. 1962 kamen die ersten 3000 Italiener auch nach Wolfsburg. Sie machten gemeinsam mit vielen Menschen aus Griechenland, Spanien, der Türkei, Nordafrika und später weiteren Ländern diese Stadt zu einem multikulturellen Zentrum und die Kolleginnen und Kollegen sind längst Teil unserer Gesellschaft und unserer IG Metall. Viele sind langjährige Mitglieder der IG Metall. Viele ehren wir auch heute. Sie sind der lebendige Beweis, dass Integration gelingt. Daran sollten wir uns auch heute ein Beispiel nehmen.

Aber auf den wirtschaftlichen Aufschwung Anfang der 60iger Jahre fielen bald einige Schatten. Die Konjunkturkrise 1966/67 ließ die Arbeitslosenquote auf 3,1 Prozent (damaliger Höchststand) ansteigen. Die Rezession traf vor allem die Textilarbeiterschaft, aber auch Großunternehmen, wie Volkswagen drosselten die Produktion. Die Folge: Kurzarbeit und sogar kurzzeitiger Personalabbau. Arbeitsplätze wurden plötzlich zur Mangelware. Ziel der IG Metall war nun die Sicherung der

Beschäftigung unter Wahrung des sozialen Standards.
Zum Glück konnte die konjunkturelle Delle Ende 1967 schon überwunden werden und 1968 gab es schon wieder Sonderschichten und eine ordentliche Lohnerhöhung.

Die Gewerkschaften beschäftigte in eurem Jubiläumsjahr 1966 ein Thema, das auch heute hochaktuell ist. Die Gefahr des Rechtsradikalismus und die NPD. Die Gewerkschaften des DGB waren sich einig, eine Mitgliedschaft von NPD und Gewerkschaft ist unvereinbar und fassten entsprechende Beschlüsse. Aktuell in dieser Woche geht es vor dem Bundesverfassungsgericht wieder um das Verbot der NPD. Es ist längst überfällig. Natürlich wissen wir, dass ein Verbot nicht das braune Programm, schon gar nicht AFD, Pegida und andere abschaltet. Aber es geht in dem Verfahren auch darum, wo der Schutz einer Partei endet, weil der Schutz für die Menschen beginnen muss. In einer Zeit, in der in Deutschland jeden Tag drei Anschläge gegen Flüchtlinge und ihre Unterkünfte verübt werden, hat das höchste Gericht auch zu entscheiden, **bis hierher und nicht weiter!!** Deshalb ist das Verbotsverfahren über die NPD hinaus wichtig für die gesamte Zivilgesellschaft.

Aber zurück zu eurem Jubiläumsjahr 1966:

Die Gewerkschaften wehrten sich aber auch gegen Beschlüsse der neuen Regierung, übrigens der ersten Großen Koalition mit Kurt-Georg Kiesinger an der Spitze und Willy Brandt als Vizekanzler und Außenminister, Notstandsgesetze zu erlassen. Der IG Metall und den anderen Einzelgewerkschaften im DGB war klar, damit sollten demokratische Grundrechte eingeschränkt und besonders das Versammlungs- Koalitions- und Streikrecht der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bedroht werden. Trotz aller Proteste wurde die Notstandsverordnung 2 Jahre später, am 30. Mai 1968 erlassen.

An ein Ereignis werden sich aber viele – ich sage mal von uns – erinnern und einige werden sich auch ein Tränchen aus dem Auge gedrückt haben. Am 29. August traten die Beatles das letzte Mal auf, in San Francisco. Sie sind bis heute für viele von uns nicht nur Idol, sie haben die Kulturszene grundlegend verändert und haben uns in den 60iger Jahren begleitet.

Ein weiteres Idol für viele verteidigte im Jahr 1966 seinen WM – Titel, es war der Boxer Muhammad Ali, der Karl Mildenberger aus Deutschland besiegte.

Anfang der 60iger Jahre haben wir in der IG Metall ordentlich zugelegt und in eurem Eintrittsjahr erstmalig die

Zahl von 2 Millionen überschritten. Dazu habt ihr beigetragen – herzlichen Dank!!

1976 – 40 Jahre Mitgliedschaft

Liebe Jubilarinnen und Jubilare,

1835 Kolleginnen und Kollegen sind 1976 Gewerkschaftsmitglied geworden. Auch euch ganz herzlichen Dank und Glückwunsch zur 40 jährigen Mitgliedschaft in der IG Metall!

Dabei ist auch Silvia Schied, eure erste Frauensekretärin hier in Wolfsburg. Ich kenne Silvia schon – ich glaube fast seit Beginn deiner IGM – Tätigkeit und freue mich sehr, auch dich heute zu ehren.

Was waren die wichtigsten Ereignisse im Jahr 1976.

Vorweg, wir hatten in dem Jahr eine Bundestagswahl.

Die SPD ging mit 42,6 Prozent als Sieger hervor, bildete mit der FDP eine Regierung und Helmut Schmidt blieb Bundeskanzler.

Aufgrund der Aktualität ist auch zu erwähnen, dass in den Vereinigten Staaten die Präsidentenwahl stattfand. Der

Vertreter der Demokratischen Partei , Jimmy Carter, setzte sich in einer knappen Entscheidung durch. Bleibt zu hoffen, dass die Amerikanerinnen und Amerikaner in diesem Jahr nicht weiter auf den Milliardär und Populisten Donald Trump reinfallen. Es wäre fatal, nicht nur für die politischen und sozialen Bedingungen in den USA, sondern auch für die Demokratie, den Frieden und den wechselseitigen Respekt in der Welt.

In der Bundesrepublik Deutschland sind die Gewerkschaften bereits seit einigen Jahren dafür eingetreten, die Wirtschaft zu demokratisieren und die paritätische Mitbestimmung in den Unternehmen einzuführen. Als Vorbild diente die Montanmitbestimmung. Die SPD/FDP Regierung von 1974 legte einen ersten Gesetzentwurf zur Regelung der Mitbestimmung in den Großbetrieben vor. Die IG Metall lehnte den Kompromiss ab, da er weit hinter den Forderungen nach einer strikten Parität zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern zurückblieb. Trotz dieser Proteste verabschiedete die damalige Bundesregierung 1976 das bis heute völlig unzureichende Mitbestimmungsgesetz. Die Begründung der SPD, man müsse Rücksicht auf den kleineren Koalitionspartner FDP nehmen, damit die Koalition nicht auseinander fällt.

Nach den Krisenjahren 1974/1975 ging es wirtschaftlich wieder etwas bergauf. Wir konnten 5,4 Prozent mehr Lohn und Gehalt erstreiten und auch den Urlaub um einen Tag verlängern.

Die Arbeitswelt wurde komplexer, Sicherung der Arbeitsplätze und Fragen der menschengerechten Gestaltung von Arbeitsplätzen traten in den Vordergrund. In Wolfsburg haben die Kolleginnen und Kollegen frühzeitig erkannt, dass die gewerkschaftliche Arbeit und die Betriebsratsarbeit mit Bordmitteln allein nicht zu meistern ist.

Ihr habt hier in Wolfsburg 1976/77 in der sog. Göttinger Kooperation gemeinsame Debatten mit Sozialwissenschaftlern der Uni Göttingen zu neuen Wegen in der Arbeitsorganisation geführt. Für Wolfgang Schulz, damaliger VK-Leiter bei Volkswagen ein wichtiger Schritt, um die Umstrukturierung in Folge des Modellwechsels vom Käfer zum Golf menschengerecht zu gestalten.

Übrigens in der IG Metall wurde noch im Dezember 1975 ein neuer Bevollmächtigter gewählt. Ihr kennt ihn alle : Walter Kaufmann.

Ich erwähne es, weil Walter gleich zu Beginn seiner Amtszeit Kassensturz machte und feststellte, dass die Mitgliedsbeiträge nicht ausreichen werden, um eine vernünftige Gewerkschaftsarbeit und eine politische Betreuung zu finanzieren. Die Lösung, die nach vielen Diskussionen, aber dann doch mit großer Zustimmung 1976 durchgesetzt wurde: die 1 Prozent-Regelung. Das Motto: Ein Pfennig von jeder Mark macht uns stark. Die Richtigkeit hat sich bis heute in der ganzen IG Metall bewiesen. Die Satzung der IG Metall wurde entsprechend auf dem Gewerkschaftstag 1977 geändert.

Politische und finanzielle Macht und Unabhängigkeit sind unabdingbar, um Fortschritte zu erkämpfen.

Die Stärke der IG Metall zeigt sich vor allem auch in der Mitgliederzahl. Ich kann euch dazu nur ganz herzlich beglückwünschen. Mit über 90.000 Organisierten seid ihr die größte Geschäftsstelle unserer IG Metall. Ihr Jubilarinnen und Jubilare habt daran einen großen Anteil. Darauf könnt ihr stolz sein!!

2016 - Gegenwart

Und damit, Kolleginnen und Kollegen, sind wir bei unserer Zeitreise in der Geschichte der Gegenwart, der sogenannten Jetzt-Zeit angelangt.

Lasst mich einige Punkte benennen, denn verdiente Metallerinnen und Metaller ehrt man nicht zuletzt dadurch, dass man mit ihnen über die Aufgaben redet, die heute vor uns stehen.

Eine unsere vordringlichsten Aufgaben besteht darin, das sozialstaatliche Erbe unserer Väter und Mütter, also euer Erbe, in der heutigen Zeit zu bewahren.

Die Angriffe auf den Sozialstaat lassen nicht nach. Wir sind immer wieder gefordert. Wir müssen ihn verteidigen, in vielen Bereichen erst wieder herstellen und ihn weiterentwickeln.

Der Sozialstaat ist und bleibt eine unverzichtbare Institution zur Humanisierung und Demokratisierung unserer Gesellschaft; einer kapitalistischen Gesellschaft, die aus sich heraus eben nicht human und nicht demokratisch ist.

Wir wissen doch, letztlich waren es die sozialen Sicherungssysteme, es waren unsere Tarifverträge, es waren die Arbeits- und Sozialrechte und es waren und sind nicht zuletzt starke Gewerkschaften, die den ungezügelter Industriekapitalismus gezähmt und humanisiert haben.

Wir werden nicht auf's Spiel setzen, was ihr Kolleginnen und Kollegen erkämpft habt, das versprechen wir Euch.

Das heisst, wir werden uns der Demontage des Sozialstaates weiter widersetzen; von welcher Partei sie auch immer betrieben wird!

Auch das ist Gewerkschaftspolitik, die aus der Geschichte gelernt hat.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare!

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wie notwendig ein funktionierender Sozialstaat ist, wird deutlich, wenn wir uns die Situation vieler Menschen in Deutschland angucken. Die Rede ist von der immer tiefer werdenden Kluft zwischen Arm und Reich. Es ist keine Floskel, wenn wir als Gewerkschafterinnen und

Gewerkschafter sagen: Die Reichen werden immer reicher und die Armen haben das Nachsehen!!

Die Ungleichgewichte (und was mich noch mehr umtreibt), die Gegensätze haben sich verschärft.

Die 62 reichsten Menschen der Welt besitzen laut einer Oxfam-Studie genauso viel wie die gesamte ärmere Hälfte der Bevölkerung. Das ist doch unvorstellbar, das ist eine Riesen-Ungerechtigkeit, Kolleginnen und Kollegen.

Die Ungleichheit, so hat es ein angesehener Rechtsgelehrte (Böckenförde) einmal formuliert, darf ein gewisses Maß nicht überschreiten, sonst geht sie über in Unfreiheit. Das haben wir leider längst erreicht.

Da muss endlich gegengesteuert werden.

Ich will es an einem Beispiel verdeutlichen:

Es gibt hier in Wolfsburg und Umgebung mehrere Orte, an denen Arm und Reich unmittelbar aufeinander treffen.

Es gibt Filialen eines Unternehmens, bei dem wir alle schon mal eingekauft haben, da bin ich sicher. Ich spreche von Aldi.

Die Familie Albrecht ist Besitzer von Aldi-Nord. Ihr Vermögen ist so groß, es übersteigt unsere Vorstellungskraft!

Die Albrechts besitzen über 16 Milliarden Euro.
Unvorstellbar.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
kann mir irgendjemand begründen, warum die Familie Albrecht mit ihren 16 Mrd. nicht in der Lage sein sollte, Vermögenssteuer zu zahlen?? Kann mir irgendjemand erklären, warum eine Erhöhung des Spitzensteuersatzes für die Familie Albrecht nicht verkräftbar sein sollte?? Die Kohl-Regierung und die Schröder-Regierung haben die Vermögenssteuer abgeschafft. Die Reichen massiv entlastet und den armen Menschen in die Tasche gefasst. Ich fordere die Bundesregierung auf:
Erhebt endlich wieder die Vermögenssteuer. Und erhöht den Spitzensteuersatz ! Und eine ordentliche Erbschaftssteuer gleich mit dazu.

Der Staat braucht dringend mehr Einnahmen – wir wissen es doch alle und spüren täglich, wo das Geld für öffentliche Ausgaben fehlt:

- Bau und Sanierung von Schulen und Kitas
- Sanierung von Straßen und Brücken
- Für Krankenhäuser und Pflegeheime und nicht zuletzt

- Für eine ordentliche Bezahlung der Beschäftigten im öffentlichen Dienst - sie sind es wert!

Die Reichen müssen mehr für die Gesellschaft und den Staat bezahlen! Das ist nicht nur gerecht! Das ist auch machbar und dringend erforderlich!

Nicht umsonst heißt es im Grundgesetz 'Eigentum verpflichtet'! Aufgabe des Staates ist es, diesem Verfassungsgrundsatz zu guter Geltung zu verhelfen und nicht im Sinne der Deutschland AG das Finanzkapital zu fördern.

Und wir kämpfen für vernünftige Arbeits- und Lebensbedingungen. Bedingungen, die ein gutes Arbeiten **und** ein gutes Leben ermöglichen.

In der anstehenden Tarifrunde für 5 Prozent! Das ist fair, angemessen und wirtschaftlich vernünftig, denn es ist gerade jetzt die Nachfrage, die unsere gute Konjunktur stützt. Und das gilt auch für die Beschäftigten bei Volkswagen!! Es gibt überhaupt keinen Grund, Diesel- und Abgasprobleme hin und her, für Lohnverzicht bei den VW-Beschäftigten. Ich bin sicher, wenn das Management mit diesen Argumenten kommt, werden die VW Kolleginnen und – Kollegen ihnen Beine machen! Viel Erfolg dafür.

Und das ihr nicht nachlasst, für alle Beschäftigten vernünftige Bedingungen durchzusetzen, zeigen die Erfolge der Verwaltungsstelle/ jetzt Geschäftsstelle Wolfsburg bei der Durchsetzung von Tarifverträgen für Entwicklungsdienstleister und neuerdings für die Kolleginnen und Kollegen der sog. Kontraktlogistik. Da ist euch Hervorragendes gemeinsam mit den Beschäftigten gelungen. Da seid ihr Vorbild für viele in der Republik. Herzlichen Dank dafür!

Zu guten Arbeitsbedingungen gehören auch gesetzliche Regelungen, die den Missbrauch von Leiharbeit und Werkverträgen verhindern und endlich dem Grundsatz 'Gleiches Geld für Gleiche Arbeit' zum Durchbruch verhelfen.

Das war in der Koalitionsvereinbarung auch so verabredet. Dann hat die Union den Gesetzentwurf immer weiter verwässert und jetzt hat die CDU auf Drängen der CSU entschieden, das Gesetz ganz zu blockieren. Im Fußball wäre das ein schlimmes Foulspiel, also rote Karte!

Es gäbe noch sehr vieles aufzuzählen, ich möchte aber einen Punkt noch besonders hervorheben.

Zu einem guten Leben gehört nach einem langen Arbeitsleben gesund in Rente gehen zu können und eine

auskömmliche Rente zu erhalten. Was heißt das? Auf jeden Fall heißt es nicht, eine Rente, mit der man nach 45 Berufsjahren gerade so über die Runden kommt. Die Rente muss vielmehr reichen, um seinen bisherigen Lebensstandard zu sichern.

Da, liebe Kolleginnen und Kollegen, tickt eine Zeitbombe! Das Alterseinkommen und die Renten sollen in den nächsten Jahren drastisch gesenkt werden.

Das können und werden wir nicht hinnehmen!

Genau so wenig, wie wir unseren Frieden mit der Rente mit 67 gemacht haben.

Hier muss endlich umgesteuert werden. Das sog. Drei-Säulen-Modell ist gescheitert. Allen voran die Riesterrente.

Die gesetzliche Rente muss reichen, um den Lebensstandard zu sichern. Also nicht absenken, sondern das Rentenniveau steigern ist unser Ziel. Wir IG Metallfrauen und IG Metall fordern gemeinsam mit den anderen DGB Gewerkschaften einen Kurswechsel in der Rentenpolitik. Die IG Metall startet im Frühsommer eine Kampagne für ein höheres Rentenniveau.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im letzten Jahr jährte sich zum 70. Mal der Tag der Befreiung vom Faschismus. Am 8. Mai 1945 wurde Deutschland von den alliierten Truppen befreit.

Aber auch 70 Jahre nach der Befreiung vom Faschismus ist rechtsextremes und ausländerfeindliches Gedankengut in Deutschland und Europa nicht überwunden ist, im Gegenteil, es wird teilweise sogar stärker.

Mal sind es ausländerfeindliche und antisemitische Übergriffe, mal Wahlerfolge der NPD und der AfD, dann sogar unfassbare Morde der NSU. Flüchtlingsheime werden in Brand gesteckt – zuletzt sogar unter Beifall von Schaulustigen - , Flüchtlinge werden verfolgt, angegriffen und ihnen wird mit menschenverachtenden Parolen und Hass Angst eingejagt. Da wird offen in den Reihen der AfD über Schusswaffeneinsatz gegen Flüchtlinge nachgedacht und die Schließung der deutschen Grenzen gefordert. Es ist einfach abscheulich, widerlich und menschenverachtend.

Rechtsradikale und Ausländerfeinde versammeln sich in unseren Städten und es werden eher mehr als weniger.

Ich bin froh, dass wir als Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter gemeinsam mit vielen demokratischen Bündnisgruppen die ersten sind, die zu Gegendemos aufrufen und klar Flagge zeigen, gegen jede Form von Gewalt, Hass und Ausländerfeindlichkeit.

Wir wollen in einer Gesellschaft leben, die Menschen und Menschenrechte respektiert und schätzt. Deshalb wenden wir uns gegen alle, die durch Obergrenzen, Tagesgrenzen oder mit anderen Mitteln versuchen, das Asylrecht auszuhebeln.

Die Panikmache der CSU und die unwirksamen Vorschläge zur Flüchtlingspolitik sind geradezu Wasser auf die Mühlen der Rechtspopulisten der AFD.

Wir werden diese Gesellschaft nur dann konstruktiv verändern können, wenn wir auf Solidarität bauen und nicht auf Angst und Hass.

Unser Anspruch als IG Metall war, ist und bleibt, mit **Zivilcourage** die Welt zu verbessern.

Das ist nicht immer einfach und stellt uns alle gemeinsam vor große Herausforderungen. Wir treten dafür ein, dass unser Land offen bleibt für Menschen, die hier friedlich in respektvollen Einvernehmen mit den Nachbarn leben.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare!

Vieles hat sich geändert, seit ihr Gewerkschaftsmitglieder geworden seid. Doch manches auch nicht.

Vieles ist während eurer langjährigen Mitgliedschaft geschehen. Im Privatleben, in der Politik und natürlich auch in den Gewerkschaften.

Vieles wird euch – liebe Jubilarinnen und Jubilare gefreut haben. Über anderes werdet ihr euch geärgert haben – manchmal auch über eure IG Metall.

Trotzdem habt ihr nie an der Richtigkeit eurer Mitgliedschaft gezweifelt und hattet – das hoffe ich wenigstens – oft Grund, stolz darauf zu sein, Metaller, Textiler oder Holzwurm zu sein. Ihr habt in den vergangenen Jahrzehnten euren Anteil daran gehabt, dass die Gewerkschaften, dass die IG Metall eine starke und erfolgreiche Interessenvertretung für die Beschäftigten war – und ihr werdet, da bin ich sicher, dass euch Mögliche dafür tun, dass das auch künftig so ist.

Heute ist der Tag, an dem wir euch noch einmal ganz herzlich Danke sagen.

Ich wünsche euch alles erdenkliche Gute, noch schöne Stunden im Kreis der Kolleginnen und Kollegen und für die Zukunft vor allem Gesundheit, bleibt fit und bleibt weiter an unserer Seite.